



Universität
Zürich ^{UZH}

IPMZ – Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung

Jugendmedienschutz im Internet

Selbstregulierung durch Branchenverbände in der Schweiz

Nationales Fachforum Jugendmedienschutz, Bern 7. September 2015

Workshop 6: Sicheres Internet – aber wie? Möglichkeiten und Grenzen der Regulierung

MEDIA CHANGE
and innovation
a division of ipmz

Florian Saurwein



Inhalt

Umsetzung der Branchenselbstregulierung in der Schweiz

Ausgewählte Ergebnisse einer Evaluierung der Brancheninitiativen im Auftrag des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV): Latzer et al. 2015

- Überblick zu Schweizer Selbstregulierungsinitiativen im Internet
- Evaluierungsansatz: Erfolgsbeurteilung und Erfolgsbedingungen für Selbstregulierung
- Beurteilung ausgewählter Kontextbedingungen für Selbstregulierung im Jugendmedienschutz
- Organisatorische Erfolgsfaktoren für Selbstregulierung und Umsetzung im Rahmen der Brancheninitiativen
- Schlussfolgerungen und Empfehlungen



CH-Selbstregulierung im Internet

SIMSA: „Code of Conduct Hosting“ (CCH)

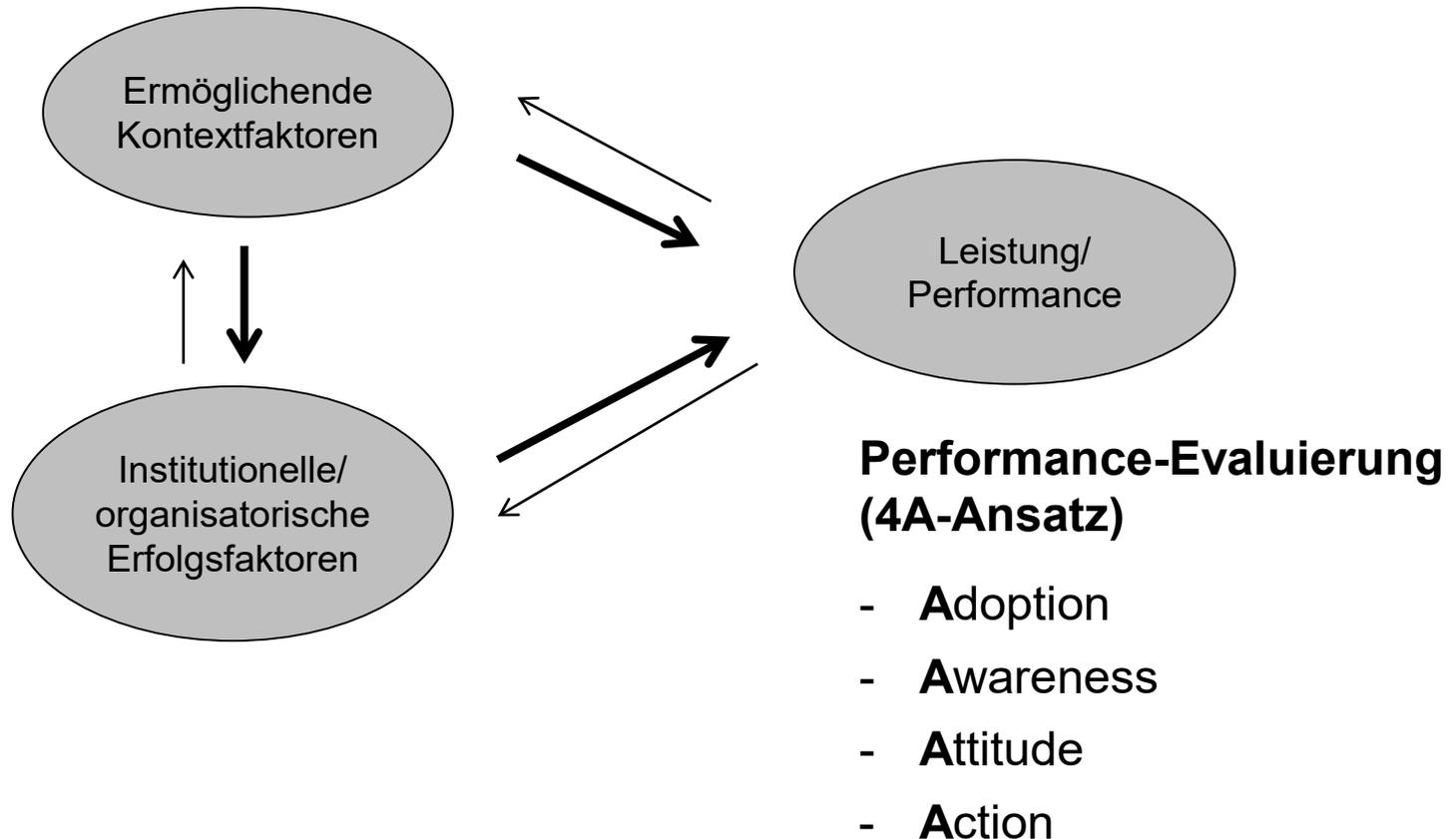
- Beteiligte: Internet-Hosting-Provider (IHPs)
- Adressierte Problembereiche: unzulässige Inhalte
- Massnahmen: Notice-and-Take-Down (NTD)

ASUT: „Brancheninitiative für verbesserten Jugendmedienschutz in den Neuen Medien und zur Förderung der Medienkompetenz in der Gesellschaft“ (asut)

- Beteiligte: FDAs in ihrer Rolle als Internet Access/Service-Provider (IAPs/ISPs)
- Adressierte Problembereiche/Massnahmen: illegale Inhalte (Kobik-Liste, Hosting); gefährliche Kontakte (Chatroom-Kontrolle); ungeeignete Inhalte (Angebot von Jugendschutzsoftware, Hosting); Kundeninformation (JMS-Beauftragte, Info-Material, Verkaufsberatung)



Selbstregulierungsinitiativen: Erfolgsbeurteilung & Erfolgsbedingungen





Ermöglichende Kontextfaktoren (Auswahl)

Anreize: **Nutzen** von Jugendschutz-Selbstregulierung für die Industrie

⇒ **Kaum direkter/monetärer Nutzen für Unternehmen**

⇒ Z.T. indirekter Nutzen (Reputation, Verzicht auf staatliche Regelung)

Interventionskapazität des Staates

⇒ **Niedrige Interventionskapazität** (internationale Verbreitung, fehlende Regelungskompetenz für JMS auf nationaler Ebene)

⇒ Grenzen staatlicher Eingriffe eröffnen Potenzial für Selbstregulierung

Anzahl der Marktteilnehmer & Grad der **Marktfragmentierung**

⇒ **Unüberschaubar hohe Anzahl an Inhaltsanbietern**

⇒ Überschaubare Anzahl an Carriern (Telcos, ISPAs)

Verfügbarkeit von **Branchenorganisationen**

⇒ Branchenverbände vorhanden (asut, simsa), die Selbstregulierung umsetzen können



Institutionelle Erfolgsfaktoren

Stellenwert des Jugendschutzes in Trägerorganisationen (asut, simsa)

- ⇒ Initiierung der Brancheninitiativen positiv,
- ⇒ aber **institutionelle Verankerung verbesserbar**

Reichweite der Selbstregulierungsinitiative (Beteiligung)

- ⇒ Hohe Beteiligung auf Carrier-Ebene,
- ⇒ aber **Gefahr der Schwächung durch Austritte aus der asut**

Stakeholder-Involvierung (Eltern-, Konsumentenvertreter, Experten, staatliche Akteure)

Wichtig für Problemwahrnehmung, Interessenausgleich und Legitimation

- ⇒ Bei Initiierung und Umsetzung der Initiativen: **keine relevante Stakeholder-Einbindung**



Internet	Regulatorischer Mehrwert der Selbstregulierungsinitiativen	
Zielführung	Adressierung von Problemlagen mit hoher Relevanz (v.a. ungeeignete Inhalte; gefährliche Kontakte, Medienkompetenz)	+
Normsetzung/ Standards	Standards ausgewählter Massnahmen gehen tw. über gesetzliche Mindestanforderungen hinaus	+
Normdurchsetzung/ Implementierung	NTD-Implementierung unklar (freiwillig) Kobik-Liste durchgehend implementiert Chatroom-Kontrolle, Hosting Kontrolle nur tw. implementierbar Filterangebote implementiert (tw. download; tw. Verlinkung) JMS-Beauftragte: eingesetzt, tw. geringe Sichtbarkeit Informationsmaterial: Online vorhanden; offline/hard-copy nur tw. Beratung: 71% wurden beim Kauf von mTel nicht über JMS informiert	+/-
Normdurchsetzung/ Sanktionierung	Verbände: keine Sanktionsfähigkeit Sanktionierung ISPs gegenüber Dritten (z.B. ICPs): unklar (keine Daten)	-
Wirkungsbereich	Sektor mit sehr starker Nutzung durch Jugendliche; Aber Wirkungsbereich der Massnahmen deutlich begrenzt: vorwiegend nationale Dienste/Anbieter (Hosting, Chaträume); thematische Abdeckung begrenzt; Notice and Take Down mit vermutlich geringer Wirkung im Jugendmedienschutz	+/-



Schlussfolgerungen & Empfehlungen

Generell schwierige Kontextbedingungen für Selbstregulierung und staatliche Regulierung aufgrund der Globalität der Internet und Vielzahl involvierter Akteure:

- asut-Brancheninitiative: Inhaltliche Weiterentwicklung und die Verbreiterung der Beteiligung könnte Verbesserungen bringen.
 - Stärkere organisatorische Verankerung des Themas Jugendmedienschutz in Verbänden
 - Ggf. stärkere Einbindung von Anspruchsgruppen (Elternvertreter, Konsumentenschutz) in die Brancheninitiative
 - Unternehmen/ISPs: Verbesserung der Jugendschutzberatung in den Verkaufsstellen; Überprüfung der Qualität der Beratungsleistung
 - Evaluierung des Code of Conduct Hosting, auch bzgl. Beitrag zum Jugendmedienschutz (Fragestellungen)
- Prüfung von Möglichkeiten zur Selbstregulierung in weiteren Themenfeldern
- Berücksichtigung internationaler Entwicklungen (Selbstregulierung und Regulierung)



**Universität
Zürich** ^{UZH}

IPMZ – Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung

Danke für die Aufmerksamkeit !



Referenzen

Latzer, Michael / Saurwein, Florian / Dörr, Konstantin / Just, Natascha / Wallace, Julian (2015): Evaluation der Selbstregulierungsmassnahmen zum Jugendmedienschutz der Branchen Film, Computerspiele, Telekommunikation und Internet. Forschungsbericht Nr. 11/15 im Auftrag des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV). Zürich: Universität Zürich. http://www.mediachange.ch/media//pdf/publications/11-15d_eBericht1_offiziell.pdf

Latzer, Michael / Price, Monroe E. / Saurwein, Florian / Verhulst, Stefaan G. (2007): Comparative Analysis of International Co- and Self-Regulation in Communications Markets. Research report commissioned by Ofcom - UK Office of Communications. Vienna: ITA. http://www.mediachange.ch/media//pdf/publications/latzer_et_al_2007_comparative_analysis.pdf